



## Haben manche Radler ein Rad ab?

Radi-Profi und ADFC-Chef Jens Ott über Alltag ohne Auto und Urlaub ohne Flieger

**Herr Ott, bald ist Weihnachten. Wir haben wohl diesmal mit unserem Gespräch ein schlechtes Timing. Denn das Radl gehört bei Schnee und Eis in den Keller, oder?**

Eis und Schnee? Haben wir doch in Franken eher selten. Und bei Schnee muss der Radler nur seine Fahrweise anpassen: Größere Kurven nehmen, nicht scharf bremsen, vielleicht etwas Luft aus den Reifen. Und die richtige Kleidung: windgeschützt, aber nicht zu warm, damit man bei normaler „Betriebstemperatur“ nicht gleich so schwitzt. Fäustlinge, wenn man damit bremsen und schalten kann, oder Zwei-Finger-Handschuhe halten die Hände länger warm.

**Ein Radler muss also leidensfähig sein?**

Wieso denn? Unser Motto, das wir auf viele Arten vermitteln: Radfahren macht Spaß, ist gesund, bewahrt vor Depressionen!

**Wie bitte?**

Sicher. Regelmäßige Bewegungen hellen die Stimmung auf und stärken die Psyche. Selbstwertgefühl und Stresstoleranz wachsen. Laut Gesundheitsstudien ließe sich jede zweite leichte Depression damit verhindern – und das ganz ohne Nebenwirkungen.

**Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) hat bundesweit 115 000 Mitglieder, allein ihr Kreisverband (Nürnberg, Schwabach und Landkreis Nürnberger Land) hat 1 600. Aber sich Gehör zu verschaffen ist wohl nicht so leicht. Wann war eigentlich die letzte Radlerdemo?**

Das mit den Radlerdemos hat sich irgendwann totgelaufen. Aber tatsächlich gewinnen wir derzeit im Nürnberger Raum jährlich 100 Mitglieder hinzu. Und wir sind anerkannter Gesprächspartner für Behörden und Politiker. Bei Neuplanungen in Nürnberg, würde ich sagen, werden Radler inzwischen berücksichtigt – es sei denn, es wird eng wie bei den Verbindungen in die Südstadt. Da werden wir derzeit gerade wieder an der Pillenreuther Straße ausgebremst.

**174 Millionen Euro kostet allein der Nordast der U 3, 210 Millionen Euro der Ausbau des Frankenschnellweg. Für neue Radwege insgesamt gibt Nürnberg heuer 400.000 Euro aus, nach jeweils 200.000 Euro in den Vorjahren. Ist das Bremsen oder schon Stillstand?**

Die Bürgerversammlungen des OB per Rad und andere Aktionen sind sicher ein Fortschritt und haben Außenwirkung. Radeln wird auch für Anzugträger etwas Normales. Aber es feh-

len einige Achsen, etwa um von Nord nach Süd attraktiv ganz Nürnberg zu durchqueren. Nach dem endlich erreichten Lückenschluss beim Radweg nach Fürth im Pegnitztal hat sich gezeigt, dass solch attraktive Routen die Zahl der Radler deutlich erhöhen. Bis man vom Nordbahnhof nach Langwasser gut radeln kann, wird es aber wohl noch einige Zeit dauern.

**Und wann rollen wir über den Hauptmarkt?**

Da geb ich die Hoffnung nicht auf. Wenn OB Maly mit seinen Referenten zur Radltour aufbricht, schieben die übrigens auch nicht über den Hauptmarkt.

**Es gibt die Sorte Radler, die manch unsinniges Fahrverbot – am Gehweg, gegen die Einbahnstraße – zum Vorwand nimmt, auf Verkehrsregeln überhaupt zu pfeifen. Also: mit Schwung am engen Gehweg an der Oma vorbei, mit Tempo das Auto falsch überholt oder geschnitten, und nachts natürlich ohne Licht. Haben manche Radler ein Rad ab?**

Es gibt immer schwarze Schafe, aber da wird auch übertrieben. Fakt ist, dass es kaum Unfälle mit Radlern ohne Licht gibt – auch wenn wir da streng dagegen sind. In der Schweiz hat man die Kennzeichenpflicht für Räder probiert, aber die Schilder können ja nicht riesig groß sein. Bei manchem mag schon mitspielen, dass er – anders als ein Autofahrer – kaum zu fassen ist. Besser wäre es in jedem Fall, die Radler vermehrt auf die Straße zu bringen statt auf geteilte Gehwege.

**Damit ich dann neben dem zweispurigen Verkehr zwischen Lkw und Gehsteigkante eingeklemmt bin?**

Wir sind erstens für Tempo 30 in der ganzen Stadt, außer auf Hauptstraßen. Und wo jetzt neu gebaut wird, zum Beispiel am Nordwest-Ring, gibt es auch breite Radwege. Unfallgefahr Nummer eins bleiben die Kreuzungen, wo abbiegende Autofahrer die Radler schwer sehen können. Radspuren auf der Straße sind da sicherer. Und im Zweifelsfall muss der Radler einfach vorsichtig sein statt auf seiner Vorfahrt zu beharren.

**Das sichere Rad ist das teure?**

Sagen wir so: Man sollte beim Radkauf auf jeden Fall zum Fachhändler gehen. Weil der mir sagen kann, was für ein Rad ich für welche Zwecke brauche, welche Größe und welche Sicherheiten heute Standard sind – vom Nabendynamo über den stabilen Ständer bis zu den Bremsen.

**Und dann melde ich mich zu den geführten Radtouren beim ADFC durch ganz Franken an.**

Gern, die gibt es sogar jetzt im Winter, aber vor allem wieder ab dem Frühjahr. Wir bieten Ausflüge für jeden Radtyp, auch für Mountainbiker, und für jeden Schwierigkeitsgrad: die große Strecke über 100 Kilometer und die ganz gemütliche kleine Tour für Familien.

**Etwas begrenzt bleibt mein Radius mit dem Rad aber schon. Was macht denn die Familie Ott, wenn sie im Urlaub mal weiter weg will. Nehmen Sie dann doch das Auto oder den Flieger?**

Nein. Wir haben das Auto vor 15 Jahren bewusst abgeschafft, weil man es in Nürnberg nicht braucht. Allerdings haben wir uns das Wohnviertel danach ausgesucht, dass man Arbeitsplatz, Innenstadt, Schulen per Rad und mit dem öffentlichen Nahverkehr gut erreichen kann. Mit unseren beiden Kindern verreisen wir immer mit der Bahn innerhalb Europas und haben dabei auch schon die Räder mitgenommen. Die Angebote der Bahn bei Fernreisen sind leider mager. Den Wunsch des Verkehrsministers, Radltransport im ICE wenigstens auf einer Strecke zu testen, ignoriert der Bahnchef beharrlich. Es herrscht halt bei Verkehrsbetrieben oft noch das Denken vor: Radler sind lästig. Dabei zeigen Beispiele aus dem Ruhrgebiet, dass ein attraktives Angebot für Pendler viele dazu bringt, etwa mit dem Rad bis zur S-Bahn-Station zu fahren – und aufs Auto in die City zu verzichten.

**Was fehlt da bei uns im Großraum?**

Schauen Sie sich doch rings um den Nürnberger Hauptbahnhof um: Viel zu wenig Platz für Räder, von sicheren oder trockenen Unterstellplätzen gar nicht zu reden. Räder dürfen nicht auf die Rolltreppe, dürfen nicht in etliche Züge, kosten extra. Radstellplätze vor Supermärkten etwa sind zwar Pflicht, aber wo die sind und ob die sinnvoll konstruiert sind oder nur die Reifen quetschen, ist offen. Aber all die Mängel brauchen den Einzelnen nicht vom Umsteigen abzuhalten. In Nürnberg sind 13 Prozent des Verkehrs Radler, in Erlangen 30. Das lässt sich überall steigern.

Interview: Walter Grzesiek, Redakteur der Hersbrucker Zeitung  
Foto: Peter Roggenthin, freier Fotograf,  
www.roggenthin.de